

Jener Theil eines der kleinsten Comitats des Landes, der sich längs des rechten Donau-Ufers und über dessen Gebirgsgegend hin zwischen die Comitats Komorn und Pest einschleibt, bildet eine natürliche geographische Einheit von etwa 600 Quadratkilometer Flächeninhalt und ist vermöge des Reichthums seiner Urproduction eines der gesegnetsten Gebiete des Landes.

Die ganze Fläche des Graner Comitats beträgt 1.123.3 Quadratkilometer; seine Bevölkerung beläuft sich auf 78.378 Köpfe, darunter der Nationalität nach 62.505 Ungarn, der Rest Deutsche und Slovaken, dem Glaubensbekenntniß nach aber 65.667 Römisch-Katholische, 9.135 Reformirte, 2.939 Juden, 588 Evangelische u. C. und 37 Griechisch-Nichtunirte. Die Bevölkerung des kleinen Comitats ist ziemlich dicht, denn es fallen 70 Menschen auf den Quadratkilometer.

Gran ist die einzige Stadt nicht nur dieser Gegend, sondern des ganzen Comitats. Es bestand bis zum Jahre 1895 aus vier aneinander gebauten, doch unter besonderen Behörden stehenden Stadttheilen, und zwar der königlichen Freistadt Gran mit 9.349, den Großgemeinden Szent-Lamás mit 2.544, Szent-Györgymező mit 2.698 und Biziváros mit 1.158 Einwohnern. Die im kurzen Wege, durch einen Ministerialerlaß vereinigten vier Stadttheile haben zusammen eine Bevölkerung von 15.749 Seelen.

Der Fruchtbarkeit nach steht das Graner Comitats unter den übrigen an achter Stelle, denn seine 170.343 Katastraljoch tragen 5 fl. 15 kr. das Joch. (Vács-Bodrog, das fruchtbarste Comitats, hat einen Hauptdurchschnittsertrag von 7 fl. 58 kr. und Máramaros, das letzte, von 42 kr.)

Das Hauptgewässer des Comitats ist die Donau, ihr Nebenfluß ist die Gran (Garam). Beide überfluthen sehr häufig das flache Land und machen dessen Ernten zunichte. Bäche gibt es wenige, wohl aber viele Quellbezirke.

Das Hauptgebirge des Comitats, die Berggruppe des Pilis, ist ein dem Alpen-system zugehöriges, etwa 160 Kilometer umfassendes Gebirgsland. Das magyarische Volk der Pilis-Gegend nennt eine kahle Bergkuppe und einen kahlen oder rasirten Mönchskopf noch heute „pilis“. Die weitverzweigte Berggruppe hat ihren Namen nicht nur auf ein ehemaliges ungarisches Comitats, sondern auch auf zahlreiche größere und kleinere magyarische und slovakische Ortschaften übertragen.

Ihrem geologischen Bau nach sind die malerischen Gruppen der Berge von Pilis und Gerecsé dem Ofner Gebirge fast gleich: weißer, dichter Kalkstein, doch mit dünnen rothen Schichten gemischt, aus denen Marmor gebrochen wird. Der rothe Marmor von Gran ist in der ganzen Gegend bekannt, wird aber am meisten in Budapest verwendet zur Pflasterung von Corridoren, in Treppenhäusern und bei Wasserbauten. Der rothe Marmor der hauptstädtischen Paläste und des ganzen Ofner Quais ist Graner Gewächs.